

---

**Neue Galerie Graz**

# **Kunstraum Steiermark 2018**

Stipendiatinnen und  
Stipendiaten des Landes  
Steiermark

07.12.2018 – 17.03.2019

Neue Galerie Graz, Universalmuseum Joanneum  
Joanneumsviertel, 8010 Graz

T +43-316/8017-9100, Dienstag–Sonntag, 10–17 Uhr

joanneumsviertel@museum-joanneum.at, [www.neuegaleriegraz.at](http://www.neuegaleriegraz.at)

## Eine Drehscheibe für steirische Kunstproduktion

Das internationale Atelier- und Stipendienprogramm des Kulturressorts des Landes Steiermark hat sich in den letzten Jahren zu einer lebendigen Drehscheibe für Künstlerinnen und Künstler aller Sparten und die steirische Kunstszene insgesamt entwickelt. Es reagiert auf den Bedarf von Künstlerinnen und Künstlern zu reisen, mobil zu sein und an anderen Orten Erfahrungen zu sammeln, zu recherchieren, Impulse zu bekommen und künstlerische Spuren zu hinterlassen. Künstlerinnen und Künstler wie auch Kunstwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, die die Möglichkeiten haben, an einem Atelierprogramm teilzunehmen, verlagern den Ort ihrer Kunstproduktion vorübergehend ins Ausland, eignen sich ein neues Umfeld an, beschäftigen sich mit anderen Kulturen und Prozessen. Unterstützt werden sie von der Kulturabteilung des Landes, die die Atelierprogramme inhaltlich betreut und administriert bzw. von Residencies und/oder Kuratorinnen und Kuratoren im Ausland, die für sie entstandene Arbeiten im internationalen Umfeld präsentieren.



© Toni Muhr

Durch die gemeinsame Arbeit des Kulturressorts des Landes Steiermark mit Jurorinnen und Juroren, Künstlerinnen und Künstlern, Residencies und ihren Kuratorinnen und Kuratoren ist ein internationales Netzwerk entstanden, das ständig erweitert und verbessert wird, stets darum bemüht, den Bedarf der teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler im Blick zu haben und darauf zu reagieren. Das Netzwerk wächst, ist ein dynamischer Organismus geworden, der nachhaltig freundschaftlichen Austausch und über die Zeit der Auslandsaufenthalte hinaus gemeinsames Arbeiten und internationale Projekte fördert.

Die Zahl der Einreichungen steigt; sich neuen Herausforderungen und Sichtweisen auszusetzen, ist eine attraktive Motivation. Zumal die professionelle Vernetzung mit den Akteurinnen und Akteuren der Szene einen wertvollen Baustein in einer Künstlerinnen- bzw. Künstlerkarriere darstellt.

Was im Rahmen des internationalen Atelier- und Stipendienprogramms bewegt wird, ist in der Steiermark oft nicht ausreichend sichtbar. Die Neue Galerie Graz hat es sich zur Aufgabe gemacht zu zeigen, was im Rahmen der internationalen Residencies entstanden ist. Sie holt von allen beteiligten Künstlerinnen und Künstlern Werke für eine Überblicksausstellung zusammen. Ich danke allen, die am Zustandekommen dieses wichtigen Ausstellungsprojekts beteiligt waren.

*Christopher Drexler*  
*Landesrat für Kultur, Gesundheit, Pflege und Personal*

### Die Jury:

Daniela Bartens  
Siegmar Brecher  
Cornelia Genschow  
Eva Guttmann  
Astrid Kury  
Olga Okunev  
Heidrun Primas

## Vorwort

Die Unterstützung junger heimischer Künstler/innen am Beginn ihrer Laufbahn ist dem Land Steiermark und seinen Kulturinstitutionen seit jeher ein wesentliches, verantwortungsvoll wahrgenommenes Anliegen. Die Neue Galerie Graz übt diese Rolle schon seit Jahrzehnten durch regelmäßige Ankäufe für ihre Sammlung aus sowie durch Ausstellungen wie beispielsweise die sogenannte *studio*-Reihe oder durch den triennial stattfindenden *Förderungspreis des Landes Steiermark für zeitgenössische bildende Kunst*. Das Kulturressort des Landes wiederum unterhält bereits traditionsgemäß eine Anzahl unterschiedlicher Atelierprogramme bzw. Stipendien für steirische Künstler/innen, welche diese ins Ausland führen oder zu Ateliergründungen in der Steiermark ermutigen. So war es eine logische Folge, die Teilnehmer/innen des Stipendiatinnen- und Stipendiaten-Programms zur Präsentation ihrer Ergebnisse in die Neue Galerie Graz am Universalmuseum Joanneum einzuladen.

Dem Museum kommt dabei eine wichtige Bedeutung als Plattform für junge Kunst zu. Einerseits können hier künstlerische Ideen abseits „kunstmarktkonformer“ Bedingungen frei entwickelt werden. Zum anderen ermöglicht dies dem Museum, als aktiver Partner einer pulsierenden Szene, seine Unterstützungsleistung mit jener Form der Positionierungsarbeit zu verbinden, welche die jeweiligen künstlerischen Werke in einem breiteren Kontext verortet, der sowohl der Institution als auch den Kunstschaffenden zur individuellen Orientierung dient.

Die diesjährige Ausstellung *Kunstraum Steiermark* bietet wieder einen verdichteten und hochqualitativen Überblick über das enorme kreative Potenzial einer jüngeren Szene, welche in der Steiermark ihre Basis hat. Präsentiert werden Arbeiten aus Sparten wie der bildenden Kunst und der Literatur sowie Werke aus Film und Theater, geschaffen von Künstlerinnen und Künstlern, die 2018 am vielfältigen Atelier- bzw. Stipendienprogramm des Landes Steiermark teilgenommen haben. Die Ausstellung dient dabei nicht nur der Unterstützung der Teilnehmer/innen auf ihrem weiteren Weg, sondern sie unterstreicht ebenso die maßgebliche Rolle der öffentlichen Kulturinstitutionen für das zeitgenössische Kunstschaffen vor Ort.

Für das Zustandekommen dieser Schau und die reibungslose Zusammenarbeit danke ich sehr herzlich Christiane Kada, welche das Projekt in der Abteilung 9 Kultur – Europa – Außenbeziehungen des Landes Steiermark leitet. Ebenso danke ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Neuen Galerie Graz sowie den Serviceabteilungen des Universalmuseums Joanneum sehr herzlich: Günther Holler-Schuster für die Koordination, Petra Maier für die kuratorische Assistenz. Weiters danke ich Magdalena Muner für die registrarische Betreuung der Ausstellung sowie dem Team um Robert Bodlos für deren Aufbau. Den Künstlerinnen und Künstlern dieser Ausstellung spreche ich meinen Dank für ihre nicht hoch genug einzuschätzende Rolle als Botschafter/innen einer kräftigen Kunstszene der Steiermark im Ausland aus und wünsche ihnen alles Gute für ihren weiteren Werdegang.

*Peter Peer*

# Veronika Eberhart

Atelier-Auslandsstipendium des Landes  
Steiermark: Sarajevo, Bosnien und Herzegowina

*At your own pace*, 2018

Kupfer, Holz, variable Größe, variable Installation



Geboren 1982 in Bad Radkersburg, lebt und arbeitet in Wien. Sie studierte Soziologie und Gender Studies an den Universitäten Wien und Kopenhagen sowie an der Akademie der bildenden Künste Wien bei Ashley Hans Scheirl und Carola Dertnig mit dem Fokus auf Performance- und Videokunst. Die medial vielfältigen Arbeiten von Veronika Eberhart zeichnen sich einerseits durch hohe Musikalität aus, andererseits verhandeln sie konzeptuelle Fragestellungen mit der Sensibilität künstlerischer Praxen feministischer Positionen. In ihrem transdisziplinären Ansatz, in dem sie Video, Sound, Performance oder skulpturale Installationen vereint, geht sie häufig von theoretischen und historischen Recherchen aus und sucht nach formalen Übersetzungen. Seit 2013 komponiert sie zudem Filmmusik für Spiel- und Dokumentarfilme (*FtWTF-Female to What the Fuck*, 2015, Regie: Katharina Lampert und Cordula Thym; *Talea*, 2013, Regie: Katharina Mückstein) und stand als Performancekünstlerin und Musikerin für Theaterproduktionen auf der Bühne. Für ihre Videoarbeiten *Hit Like a Girl* und *By The Nape Of Your Neck* erhielt sie das Ö1-Talentstipendium für bildende Kunst 2016. Begleitend zu ihrer Einzelausstellung in der Neuen Galerie Graz (2017) erschien das Künstlerinnenbuch *9 is one and 10 is none*, herausgegeben vom Verlag für moderne Kunst. [www.veronikaeberhart.com](http://www.veronikaeberhart.com)

Den Rahmen eines Atelier-Auslandsstipendiums des Landes Steiermark in Sarajevo nützte Veronika Eberhart zu Studien der unterschiedlichen Bearbeitungen und Verwendungen des Materials Kupfer. Dieses wird in Bosnien traditionell zur Herstellung von Kaffeeservice verwendet, welche bevorzugt auf niedrigen Holzhockern in Arbeitspausen zum Einsatz kommen. Die verschiedenen Grade der Bearbeitung der Kupferscheiben und deren Präsentation auf Fichtenholzblöcken stellen eine Übersetzung der diversen Alltagsgeschwindigkeiten der Stadt dar. Basierend auf Beobachtungen der Künstlerin in den traditionellen Handwerksstraßen der Innenstadt, verweisen die unterschiedlichen Bögen sowohl auf die Lebens- und Arbeitsrhythmen als auch auf ihre Unterbrechungen und Pausen in der Stadt.

# Susanna Flock und Leonhard Müllner

Artist-in-Europe-Stipendium des  
Landes Steiermark: Brüssel, Belgien

*Canicula*, 2017 (2-teilig)

Video, Farbe, Ton, 2:25 min, Print, 53,3 × 94 cm; Audiokomposition: Susanna Flock / Drohnenpilot: Fabian Spiegel / Produziert vom Künstlerdorf Schöppingen



**Susanna Flock** schloss 2015 ihr Studium in bildender Kunst im Bereich Experimentelle Gestaltung in Linz ab und 2017 den Studiengang Video und Videoinstallation an der Akademie der bildenden Künste Wien. 2010 gewann sie den Henkel Art.Award.-Nachwuchspreis Österreich, 2011 das Ö1-Talentstipendium für bildende Kunst. 2017 wurde sie mit dem Crossing Europe Innovative Award – Local Artist und dem Startstipendium für Medienkunst des BKA Österreich ausgezeichnet. Ihre Arbeiten wurden in den Einzelausstellungen *In Between Loops*, EKA Gallerii (Tallinn, 2017), *Forming Storming Norming Performing*, Neue Galerie Graz (2017), *Slippery Copies*, HDLU (Zagreb, 2016) gezeigt. Derzeit ist sie Stipendiatin der Akademie Schloss Solitude für Time-based Media. **Leonhard Müllner**, geboren 1987 in Graz, studierte Medienkunst und bildende Kunst in Wien (Dorit Margreiter), Leipzig (Alba D'Urbano) und Linz (Experimentelle Gestaltung, Andrea van der Straeten). Derzeit arbeitet er an seinem PhD in Practice bei Prof. Helmut Lethen zum Thema „Fahnenflucht aus digitalem Kriegsgebiet“. Er lebt und arbeitet in Wien als Künstler und Kulturwissenschaftler. Er verfügt über internationale Ausstellungs- und Vorführungserfahrung. Seine Filme zeigte er z. B. bei der Diagonale 2018, bei Cinema Next, Crossing Europe und VIS. 2018 gewann er den Preis für den besten österreichischen Film im Vienna Shorts Festival (VIS) und die Würdigung der Jury von doxs!. <http://susannaflock.net>; <http://leonhardmuellner.at>

In kleinen Siedlungen pendeln die Menschen oft tagsüber in die Städte. Abends dann spazieren sie an den Rändern der Dörfer mit ihren Hunden. Im Finstern kündigt sich die Begegnung zweier Hundebesitzer/innen auf Distanz schon lange an, die Hunde mit ihren leuchtenden Halsbändern und Leinen werden so zu schwirrenden Leuchtkörpern. In *Canicula* tragen Hunde eigens angefertigte LED-Kostüme. Von einer Drohne gefilmt, tanzen sie wie bunte Glühwürmchen. Jedes Tier verfügt über einen eigenen Takt. So entsteht eine zufällige Choreografie aus Ton und Farben. Das Projekt wurde in der *Licht Kunst Nacht* des Künstlerdorfs Schöppingen zusammen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern vor Ort realisiert.

# Marie Gamillscheg

Atelier-Auslandsstipendium des  
Landes Steiermark: Lviv/Lemberg, Ukraine

*she's a writer she's a writer i'm a writer*, 2018

Erschienen in der Literaturzeitschrift *Manuskripte* No. 221



© Leonie Hugendubel

Geboren 1992 in Graz, lebt und arbeitet in Berlin. Mehrere Preise und Stipendien, u. a. Literaturförderungspreis der Stadt Graz 2016, Arbeitsstipendium des Berliner Senats 2016 und Auslandsstipendium des Landes Steiermark in Lviv/Lemberg (Ukraine) 2018. Ihr Debütroman *Alles was glänzt* (2018, Luchterhand Literaturverlag) war für den aspekte-Literaturpreis nominiert und wurde mit dem Debütpreis des Österreichischen Buchpreises 2018 und dem Manuskripte-rotahorn-Literaturpreis 2018 ausgezeichnet.

„hier ist es vier Uhr nachmittags und ich schreibe dir.“ – so beginnt Gamillschegs Text *she's a writer she's a writer i'm a writer*. Das „Hier“ ist Lviv/Lemberg in der Westukraine, das „Ich“ eine Autorin, die eigentlich an ihrem Romanprojekt sitzen sollte, aber von den Umständen vor der Tür berichten muss: Wie hier Religionen, politische Meinungen, Genderrollen, Selbst- und Fremdbilder, Zukunft und Vergangenheit ineinandergreifen, sich übereinanderschichten und oft an überraschenden Stellen miteinander vereinbar sind (und ebenso häufig auch nicht) – die Autorin will verstehen und im selben Zuge sich in diesem Miteinander verorten, verzweifelt aber zusehends an den Zuschreibungen und versucht sich von diesen zu befreien: Darüber hinaus hilft nur ein genaues Zuschauen, ein Verharren im Moment. Das „Du“, an das die Autorin schreibt, sind in diesem Zufall die Zuhörer/innen – die im gleichen Zuge als gute Beobachter/innen gefragt sind. Einen Moment stehen bleiben, zuhören, die Urteile einen Augenblick warten lassen.

# Daniel Hafner

Atelier-Auslandsstipendium des Landes Steiermark:  
Triest, Italien

*Ohne Titel*, 2018

UV-Print auf texturiertem Acrylglas, 52 × 40 cm



Geboren 1979, lebt und arbeitet in Wien. Seine künstlerische Praxis beinhaltet unterschiedliche Felder, die von visueller bis Performance- und Klangkunst reichen. Hafner hat an der Akademie der bildenden Künste Wien in den Abteilungen Digitale Kunst, Bildhauerei und Kunst im öffentlichen Raum studiert. Er assistierte viele Jahre in den Ateliers der Künstler Jörg Schlick, Peter Kogler und Andy Boot. Seine Aufgabengebiete waren unter anderem technische Recherche und Produktionsassistenz. Das Entwickeln neuer Techniken wurde so zum wesentlichen Teil von Hafners eigener Arbeitspraxis. Überdies sind es in seinen Interventionen meist ortsspezifische und naturwissenschaftliche Bezüge, die Betrachter/innen in ein subtiles Spiel unterschiedlicher Sichtweisen auf die Realität locken.

Ausstellungen (Auswahl): 2018: MLZ Art Dep, Triest; 2017: MUSA Arthothek Vienna; 2016: Stadtmuseum Bruneck; 2015: Kunsthalle Exnergasse; 2015: ACF Bratislava; 2014: Kunsthalle Košice; 2014: Akbank Art Center, Istanbul; 2013: VBKÖ Vienna; 2012: Kiesler Foundation Vienna  
[www.danielhafner.com](http://www.danielhafner.com)

„Aber was ist ein Museum? Es ist ein Ort, den Menschen mit einer bestimmten Aufmerksamkeit und Erwartungshaltung betreten. Man erwartet, dass die Kuratorin, der Kurator einige Bilder an die Wand hängen lässt, dann gibt es einen Katalog, ein Künstler/innengespräch, etwas zu trinken usw. Daran ist nichts auszusetzen, doch man kann auch damit spielen. Ich habe ja ‚Kunst im öffentlichen Raum‘ studiert und ich glaube das Wichtigste, das ich dort mitgenommen habe, ist, dass mir alle Parameter eines Ortes bewusst sein müssen. Die Umgebung ist gewissermaßen ein Teil der Arbeit.“  
(Aus einem Gespräch zwischen Daniel Hafner und Markus Pescoller, Stadtmuseum Bruneck, 07.05.2016.)

# Lilith Kraxner

Film-Auslandsstipendium des Landes Steiermark:  
Tirana, Albanien

*How to live?*, 2018

Video, Format: 16 mm, 24 fps, Farbe, stumm, digitalisiert, Loop



Geboren (1995) und aufgewachsen in Stainz in der Weststeiermark, lebt derzeit in Wien. Von 2016 bis 2018 besuchte sie die Schule Friedl Kubelka für unabhängigen Film. Seit Oktober 2018 studiert sie in der Video- und Videoinstallationsklasse an der Akademie der bildenden Künste Wien.

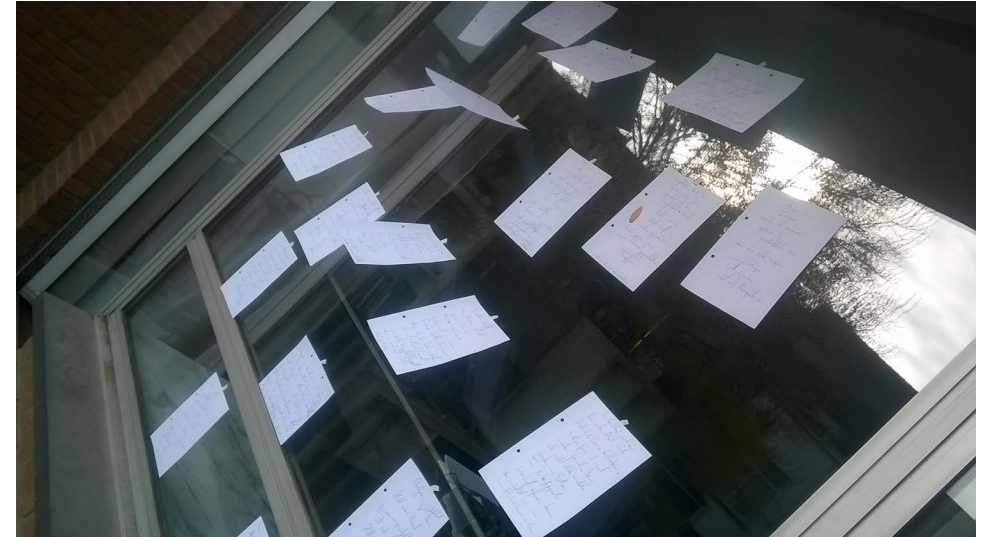
Ihre Arbeiten konzentrieren sich stark auf das Medium des analogen Films (meist 16 mm), mit welchem sie versucht, ehrliche sowie unehrliche Momente einzufangen oder zu inszenieren, um diese zu kleinen Geschichten zu montieren.

# Jimi Lend

Artist-in-Europe-Stipendium  
des Landes Steiermark:  
Brüssel, Belgien

*feuilles van de herfst*, 2018

Video, Farbe, Ton



Geboren 1980 als Johann Wolfgang Lampl in Eibiswald, lebt und arbeitet in Mitteleuropa. Er ist Absolvent der Kunstuniversität Graz im Fach Schauspiel und seitdem als freier Schauspieler, Poet und Regisseur in ganz Europa aktiv. Als Schauspieler kann er auf Engagements in der freien Szene Wiens, am Schauspielhaus Graz, an der Oper Graz, auf den erstmaligen Hauptgewinn des deutschsprachigen Schauspielerschultreffens für die Grazer Universität und diverse Auftritte in Film, Funk und Fernsehen (z. B.: *Der Knochenmann*, *Tatort*, *Steierkrimi*) verweisen. Als Regisseur und Theatermacher stellt er seit 2011 in der Südweststeiermark den *Vitamins Of Society Theatersommer* auf die Beine, wo er mit einem Ensemble aus professionellen Schauspielerinnen und Schauspielern, Musikerinnen und Musikern sowie talentierten Volksschauspielerinnen und -schauspielern bislang acht Uraufführungen zeitgenössischer österreichischer Dramatik realisieren konnte. Seine Erfindung *DRaMa SlaM*, ein Wettbewerb für Kurzdramen, konnte er von Wien ausgehend bereits auch nach Berlin, St. Petersburg, Triest und Sarajevo exportieren und wird sie als Schlusspunkt seines Artist-in-Residence-Aufenthalts im Jänner 2019 auch in Brüssel zur Austragung bringen. Als Poet war er auf Lyrikfestivals von Warschau bis Lissabon anzutreffen und hat in der Edition Kürbis den Gedichtband *Mundlandungen* vorgelegt. [jimilend.wordpress.com](http://jimilend.wordpress.com); [www.vitaminsofsociety.org](http://www.vitaminsofsociety.org); [www.dramaslameu](http://www.dramaslameu)

*feuilles van de herfst* sind gefilmte Gedichte, die während Jimi Lends Artist-in-Residence-Aufenthalt im Herbst 2018 in Brüssel entstanden sind.

# Julian Palacz

Atelier-Auslandsstipendium des Landes Steiermark:  
Zagreb, Kroatien

*Untitled Documents*, 2018

Pigmentdruck auf Papier, 10-teilig, je 37 × 28 cm



*Untitled.indd & Untitled.ppt*



*Untitled.3dm & Untitled.psd*

Geboren 1983, lebt und arbeitet in Wien. Studium Digitale Kunst 2003–2010 an der Universität für angewandte Kunst Wien bei Peter Weibel und Virgil Widrich. Mitbegründer des Verlags TRAUMAWIEN für digitale Lyrik.  
[julian.palacz.at](http://julian.palacz.at)

Die konzeptuellen Arbeiten von Julian Palacz befassen sich mit der Ästhetik von Daten und den Spuren von Information, die wir digital und physisch hinterlassen. In Referenz zur Omnipräsenz von Software und Algorithmen in Gesellschaft und Politik bildet Programmieren die Grundlage seines künstlerischen Prozesses.

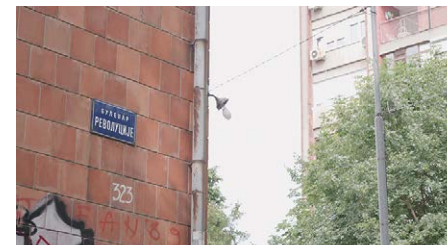
Die Serie *Untitled Documents* beschäftigt sich mit den Datenstrukturen von leeren Dateien. In unterschiedlichen Computerprogrammen wie Excel, Photoshop, Word etc. wird ein neues Dokument erstellt und anschließend ohne Eingabe von etwaigen Daten abgespeichert. Die entstandenen Arbeiten machen das binäre Muster dieser jeweiligen Dokumente sichtbar.

# Ulrich A. Reiterer

Atelier-Auslandsstipendium des Landes Steiermark:  
Belgrad, Serbien

*BGTX*, 2018

Video (HD), Farbe, Ton, ca. 18 min



Geboren 1982 in Graz, lebt und arbeitet in Graz, Wien und Hamburg. Studium der Telematik an der TU Graz, Studium der Architektur an der Universidade Tecnica de Lisboa, Portugal, sowie an der TU Graz bei Hans Kupelwieser und der Akademie der bildenden Künste Wien bei Constanze Ruhm.  
[ulrichreiterer.net](http://ulrichreiterer.net)

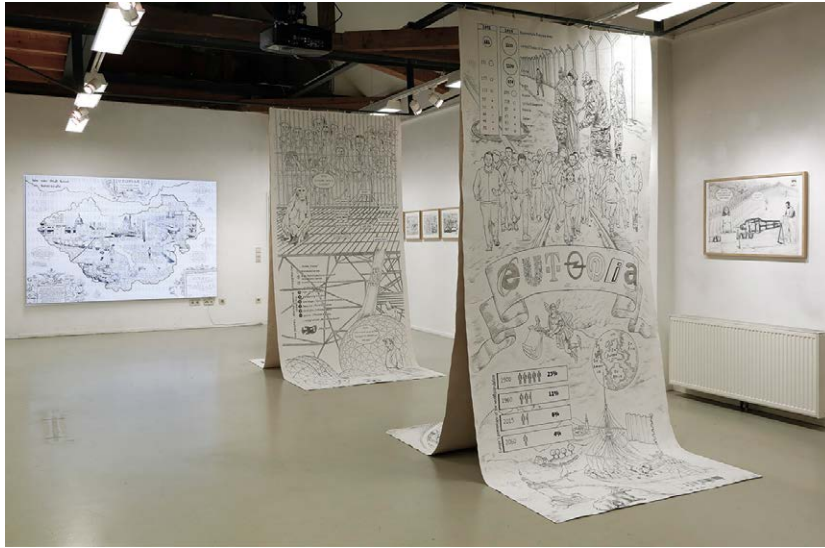
In der Videoarbeit *BGTX* richtet Ulrich A. Reiterer seinen Blick auf den Wandel von Arbeit im Zeitalter der Shared Economy und auf den Einfluss von Digitalität. Auf der Suche nach Protagonistinnen/Protagonisten im öffentlichen Raum von Belgrad setzte er sich mit Taxifahrerinnen/Taxifahrern und Trafikantinnen/Trafikanten auseinander. Die Protestaktionen und Blockaden einiger Hundert Fahrer/innen bildeten die Ausgangsbasis für filmische Essays. Er begleitete einige Fahrer/innen auf deren Heimweg und ließ sich Gebäude und Orte zeigen sowie historische Ereignisse und Zusammenhänge kommentieren und erklären. Die Erzählungen der Fahrer/innen und deren Wahrnehmung der Stadt und der Architektur Belgrads formen eine spezielle Perspektive, die in der Etablierung eines fiktiven Charakters mündet. Die mit der Hilfe von Machine Learning algorithmisch generierte Off-Stimme führt uns auf gedachten Linien durch das Thema und durch die Stadtlandschaft.

# studio ASYNCHROME

Atelier-Auslandsstipendium des  
Landes Steiermark: Triest, Italien

*Pfade nach EU-topia*, 2017

Acryl auf Leinwand, 4-teilig, je 350 × 147 cm



studio ASYNCHROME wurde 2013 als „transdisziplinäres Experiment“ von Marleen Leitner und Michael Schitnig gegründet und bezieht sich in seiner Arbeit auf narrative Erzählstrategien an den Schnittstellen von künstlerischen Grenzüberschreitungen und architektonischer Spurensuche. Die Ausdrucksformen reichen dabei von Zeichnung, Fotografie, Malerei, Installation bis hin zu Animation. Marleen Leitner und Michael Schitnig sind Kunstförderungspreisträger für bildende Kunst der Stadt Graz sowie Arbeitsstipendiaten für bildende Kunst der Stadt Graz und START-Stipendiaten für Architektur und Design des Bundeskanzleramtes Österreich.  
[www.asynchrome.com](http://www.asynchrome.com)

Ausgangspunkt der kritischen Untersuchung für *Pfade nach EU-topia* war das „Weißbuch“ der Europäischen Union zur Zukunft der Staatengemeinschaft. Daraus wurden vier Roll-out-Leinwände entwickelt. Sichtbar gemacht werden dabei Einblicke in fortlaufende Beschäftigungsfelder von studio ASYNCHROME wie die fortschreitende Digitalisierung, gesellschaftliche/politische Veränderungen sowie die tägliche Auseinandersetzung mit der Utopie. studio ASYNCHROME glaubt an das (e)utopische Potenzial in unserer Gesellschaft – ihrer Sichtweise nach ist die Utopie kein gescheiterter Plan oder eine Wunschvorstellung, sondern ein Werkzeug, eine Methode, um unsere Welt zu denken und somit zu verändern! Doch was sind die gegenwärtigen Fragen, die man erneut suchen oder auch wieder stellen muss? Eine zentrale Frage in Zeiten geopolitischer Veränderungen ist auf unsere Sicherheit gerichtet. Dabei dürfen wir aber nicht vergessen: „Was passiert mit unserer Freiheit?“ Die gezeichneten Narrationen stellen jedoch keine Anleitung dar, sondern können als Grundlage zur Diskussion verstanden werden – denn so differenziert sich die Prozesse auch darstellen, so verwoben sind diese im selben Moment miteinander. Wohin geht Europa in den nächsten Jahren? Das Bild zeigt nicht klar, ob der Zaun entfernt oder erneut aufgebaut wird.

# Karl Wratschko

Film-Auslandsstipendium des Landes Steiermark:  
Tirana, Albanien

~, 2018

Silbergelatine-Print, 12 × 10 cm, und Textblatt, 29,7 × 21 cm



Ein aufgelassenes Fotogeschäft in der albanischen Stadt Gjirokastra. Im Jahr 2018 ist in Albanien kein analoges Filmmaterial mehr im Handel erhältlich. In westlichen Staaten haben sich hingegen analoge Aufzeichnungsverfahren als Nischenprodukt erhalten. Eine gängige These lautet, dass die Saturiertheit in wohlhabenden Gesellschaften den Wunsch nach bewusster Limitierung und Distinktion verstärkt. Hier findet die Weiterverwendung von ‚vergangenen‘ Technologien eine Nische. Alle im Herbst 2018 in Tirana temporär ansässigen Künstler\*innen aus Westeuropa (inkl. mir) – die ich während meines Artist-in-Residence-Programms kennengelernt habe – verwendeten analoge Technologien in ihrer künstlerischen Arbeit. Für albanische Künstler\*innen ist dies im Moment nicht bzw. kaum möglich. Darüber hinaus erscheint ihnen die Arbeit mit analogem Film meist schwer nachvollziehbar, da dieser keine kostengünstige Option zur Bildaufzeichnung darstellt. Der Preis eines Rollfilms der Marke Kodak liegt im Moment um die 10 Euro. Für die meisten Albanier\*innen stellt dieser Betrag einen Tageslohn dar. Hier manifestiert sich eine Diskrepanz zwischen den Möglichkeiten von albanischen Künstler\*innen vor Ort und der im Vergleich eigenen privilegierten Position als Artist in Residence aus Zentraleuropa. Indessen zeigen sich in Albanien erste Anzeichen für ein kleines Revival von analoger Technik im ‚hippen‘ Stadtteil Blloku in Tirana. Hier schmücken alte Projektoren, Kameras und Radios einige der überwiegend von der wohlhabenden Schicht Albaniens frequentierten Lokale. Vintage als Statussymbol der Oberschicht. Weit weg von der Arbeits- und Lebensrealität von albanischen Künstler\*innen. – Die Analogie zur eigenen Position als Kunstschaffender aus Österreich erscheint evident.

Karl Wratschko, geboren 1978, arbeitet als Kurator, Filmemacher und Kunstschaffender. Filme: *Index* (2018), *I have seen the future* (2017), *Pale April* (2016), *Monte Nero* (2014). Installationen: *Ich bin viele Gesichter* (2018), *Geil Kamerad* (2017) und *Informa* (2016). Seit 2016 Kurator beim Cinema Ritrovato Festival in Bologna.

„Ein aufgelassenes Fotogeschäft in der albanischen Stadt Gjirokastra. Im Jahr 2018 ist in Albanien kein analoges Filmmaterial mehr im Handel erhältlich. In westlichen Staaten haben sich hingegen analoge Aufzeichnungsverfahren als Nischenprodukt erhalten. Eine gängige These lautet, dass die Saturiertheit in wohlhabenden Gesellschaften den Wunsch nach bewusster Limitierung und Distinktion verstärkt. Hier findet die Weiterverwendung von ‚vergangenen‘ Technologien eine Nische. Alle im Herbst 2018 in Tirana temporär ansässigen Künstler\*innen aus Westeuropa, die ich während meines Artist-in-Residence-Programms kennengelernt habe, verwendeten analoge Technologien in ihrer künstlerischen Arbeit (inkl. mir). Für albanische Künstler\*innen ist dies im Moment nicht bzw. kaum möglich. Darüber hinaus erscheint ihnen die Arbeit mit analogem Film meist schwer nachvollziehbar, da dieser keine kostengünstige Option zur Bildaufzeichnung darstellt. Der Preis eines Rollfilms der Marke Kodak liegt im Moment um die 10 Euro. Für die meisten Albanier\*innen stellt dieser Betrag einen Tageslohn dar. Hier manifestiert sich eine Diskrepanz zwischen den Möglichkeiten von albanischen Künstler\*innen vor Ort und der im Vergleich eigenen privilegierten Position als Artist-in-Residence aus Zentraleuropa. Indessen zeigen sich in Albanien erste Anzeichen für ein kleines Revival von analoger Technik im ‚hippen‘ Stadtteil Blloku in Tirana. Hier schmücken alte Projektoren, Kameras und Radios einige der überwiegend von der wohlhabenden Schicht Albaniens frequentierten Lokale. Vintage als Statussymbol der Oberschicht. Weit weg von der Arbeits- und Lebensrealität von albanischen Künstler\*innen. – Die Analogie zur eigenen Position als Kunstschaffender aus Österreich erscheint evident.“



# Stipendien des Landes Steiermark 2018

## Artist-in-Europe, Brüssel

**Susanna Flock und Leonhard Müller** (bildende Kunst)

**Jimi Lend** (Literatur/Theater/Performance)

## Atelier-Auslandsstipendien

**Veronika Eberhart: Sarajevo** (bildende Kunst)

**Marie Gamillscheg: Lviv/Lemberg** (Literatur)

**Daniel Hafner: Triest** (bildende Kunst)

**Julian Palacz: Zagreb** (Video/Videoinstallation/Intervention)

**Ulrich A. Reiterer: Belgrad** (bildende Kunst/Architektur)

**studio ASYNCHROME: Triest** (bildende Kunst/Architektur)

## Film-Auslandsstipendien, Tirana

**Lilith Kraxner**

**Karl Wratschko**

## Impressum

Dieses Heft erscheint anlässlich der Ausstellung  
*Kunstraum Steiermark 2018* in der Neuen Galerie  
Graz im Joanneumsviertel, 07.12.2018–17.03.2019

Leitung Neue Galerie Graz: Peter Peer

Koordination: Günther Holler-Schuster

Kuratorische Assistenz: Petra Maier

Registratur: Magdalena Muner

Korrektorat: Jörg Eipper-Kaiser

Layout: Karin Buol-Wischenau

Druck: Universitätsdruckerei Klampfer,  
St. Ruprecht/Raab

Courtesy der Künstlerin/des Künstlers

© Bildrecht, Wien, 2018: Veronika Eberhart,  
Daniel Hafner, studio ASYNCHROME



→ Kultur, Europa,  
Außenbeziehungen